

# „Vier Engel für Charly“

Charly Antolini und seine „Jazz Ladies“ beim Landauer Jazzclub im Haus am Westbahnhof

Er ist 73 Jahre und kein bisschen leise: Charly Antolini, legendärer Jazz-Schlagzeuger aus der Schweiz. Am Donnerstagabend gastierte er mit seinen „Jazz Ladies“ vor schätzungsweise 130 Zuhörern im Haus am Westbahnhof.

In einem Alter, in dem andere Männer die Vorgartenzweige neu lackieren oder im Hobbykeller ein Vogelhäuschen für Tante Elfriede zimmern, scharf Antolini lässig „vier Engel für Charly“ um sich und tourt mit ihnen seit Anfang des Jahres durch die Lande. Die Damen dienen dabei nicht etwa dekorativen Zwecken, obwohl es sich um optisch sehr ansehnliche Ladys handelt. Nein, stellt Antolini klar, er habe nach exzellenten Musikerinnen gesucht und nicht nach „Schickimickimädchen in Silikonanzügen, die lalala singen“.

Deshalb hat er jetzt taffe Ladys um sich, die vermutlich jede für sich am Bass, an Saxofon und Trompete, am Piano oder als Jazz-Sängerin locker einen Konzertsaal füllen könnten. Antolini, der einst seine Schlagzeugerkarriere mit Dixieland und Swing begann und sich in den 1960er und 70er-Jahren an Jazz Rock orientierte, gilt als eine der handwerklich-technisch besten Schlagzeuger Europas, ausgebildet an der traditionellen Bas-



**Solist mit enormer Ausdauer und perfekter Technik: Charly Antolini in Landau zu Gast beim Jazzclub.**

FOTO: IVERSEN

ler Trommel in einer der Tamboursschulen seiner Heimatstadt Zürich. Er spielte unter anderem in den Big Bands von Kurt Edelhagen, Peter Herbolzheimer und Max Greger.

Antolini im vollen Körpereinsatz auf der Bühne zu erleben, hat neben dem Musikgenuss beträchtlichen Unterhaltungswert. Unverfälscht, hochkonzentriert, lachend und mit schier

berstender Dynamik treibt er in geradezu orgastischer Manier den Takt vorwärts. Seine musikalische Leidenschaft lässt die Becken vibrieren und die Stöcke tanzen.

Antolini ist ein Solist mit enormer Ausdauer und perfekter Technik, aber auch seinen Jazz-Ladies ist er einfühlsamer Begleiter. Da ist Lindy Huppertsberg, renommierte Kontra-

bassistin und Ehrenbürgerin von New Orleans, deren Finger förmlich über den variantenreich gezupften Bass zu fliegen scheinen. Da ist das Nesthäkchen der „Jazz Ladies“, Cora Brunner, Mitglied im Bundesjazzorchester, für deren Soli auf Saxofon und Trompete die Decke im Haus am Westbahnhof irgendwie zu niedrig ist, es scheint, als wollten die Töne durch das Oberlicht hinausfliegen.

Dritte im Damenquartett um Charly Antolini ist die Pianistin Gee Hye Lee aus Südkorea, vielseitig, stilvoller, fingerfertig. Dazu die betörende Jazzstimme der gebürtigen Kanadierin und Wahl-Münchenerin Nina Michelle, die schmeicheln und hauchen, fordern und betören kann. Im Takt mit dem Meister umgarnt jede der vier Individualistinnen ihr eigenes musikalisches Spitzendeckchen. Klavier und Bass, Saxofon und Stimme plus Schlagzeug pendeln zwischen federleichten Freudentönen, überbordender Lebenslust und melancholischer Klangfärbung. Rasende Herzschläge zwischen Swing und Blues, zwischen Count Basey, Cole Porter und bekannten Perlen des Jazz: „Cry me a river“, „You are my sunshine“, „Night and day“. Und mehr.

Zwei begeistert beklatschte Zugaben gewährt das Quintett. (ovi)